

Länderweise Zusammenfassung von Klöstern.

1. **Juhász**, Koloman, Die Stifte der Tschanader Diözese im Mittelalter (Deutschtum und Ausland, 8—9 Heft). Münster i. W., Aschendorff, 1927.

Der Verfasser dieser ausgezeichneten, quellenkritischen Arbeit will uns einen „Beitrag zur Frühgeschichte und Kulturgeschichte des Banats“ geben. Zugleich will er den zahlreichen Deutschen, die dieses heiß umkämpfte Gebiet bewohnen, eine Heimatkunde, eine Geschichte ihrer neuen Heimat, schreiben, und hat dabei seine Absicht vollauf erreicht. In mühsamer Arbeit sind aus den verschiedensten Archiven die Quellen für seine Darstellung zusammengetragen. Sehr aufschlußreich sind die zahlreichen Anmerkungen, die der Verfasser seinen Ausführungen beigibt. Sehr zu begrüßen ist der Abdruck zahlreicher Urkunden. Der Leser erhält so ein ziemlich vollständiges Bild von den Klöstern, die heute im Banat vom Boden verschwunden. Damit erwirbt sich Juhász auch den Dank der Historiker unseres Ordens. Die Arbeit ist eine wesentliche Erweiterung unseres ordensgeschichtlichen Wissens. Auch hier erleben wir die Tatsache, daß eine Geschichte unseres Ordens erst dann geschrieben werden kann, wenn die Geschichte wenigstens der Mehrzahl seiner Klöster und Abteien erforscht ist.

Metten.

F. W. Fink.

2. **Berlière**, U., *Monasticon Belge*, Tom. II (Province de Liège), 1. Lieferung, Maredsons 1928.

Die Besprechung dieses grundlegenden Werkes erfolgt nach Erscheinen der die Reihe der Benediktiner- und Benediktinerinnenklöster der Provinz Lüttich ergänzenden im Druck befindlichen 2. Lieferung.

München.

P. R. B.

3. **Wilkie**, J., *The benedictine monasteries o Northern ife*, London 1928. (Nicht zugegangen.)
4. **Ortved**, E., *Cisterzieorden oz dens Kloster i Norden*. Kopenhagen 1928. (Nicht zugegangen.)
5. **Canivez**, dom Joseph-Marie, O. Cist., *L'ordre de Citeaux en Belgique des origines (1132) au XX me siècle*. 2. édition Forges lez-Chimay (Belgique) 1926. 551 S. 18 Abb.

Ein seltenes Ruhmesblatt in der belgischen Geistesgeschichte sind die 192 Namen beatifizierter Angehöriger des Zisterzienserordens. Damit steht Belgien — nur von Frankreich überflügelt — im Verhältnis zu seiner Größe aber an erster Stelle unter den Ländern, die dem Orden Heilige geschenkt haben. Dieses Interesse für den Orden des heiligen Bernhard hat sich Belgien auch bis in die jüngste Zeit bewahrt und damit den alten wie neuen Stiften gerade in der Nachkriegszeit eine überraschende Zahl von Berufen zugeführt. Dem regen geistigen Leben der Abteien verdankt auch dieses Buch seine Entstehung. Es löst seine Aufgabe, den Interessierten und Neueintretenden einen volkstümlichen aber doch kritischen Abriß des Zisterziensergedankens auf belgischem Boden zu geben, durchaus und überschreitet sein selbstgestecktes Ziel noch in dankenswerter Weise, wenn es für die einzelnen Klöster eine Übersicht der wichtigsten Manuskripte und ihrer Aufbewahrungsorte, wie auch der hauptsächlichsten Literatur vermittelt. Allerdings ist der, einer Geschichte der einzelnen Konvente, ihrer asketischen, literarischen und künstlerischen Leistungen, gewidmete Raum recht knapp bemessen und bedauerlicherweise auch auf die wirtschaftliche Eigenart des Ordens nicht die Rücksicht genommen, die ihr, entsprechend ihrem Einfluß auf die soziologische Entwicklung und kulturelle Bedeutung der Zisterzienser gebührt. Der Versuch, durch einen Abriß weiteren Kreisen die Augen für

die Geschichte unseres Ordens wie seiner Zweige und Kongregationen zu öffnen, verdient Nachahmung.

München.

P. Winfrid v. Pölnitz.

6. **Tunkl, Fr.**, Freiherr v., Kurze Geschichte der Klöster, ihrer Bearbeitung und Vernichtung. Paderborn, F. Schöningh, 1927.

Diese kleine, inhaltsreiche Schrift ist mit viel Liebe zur der vom Verfasser vertretenen Sache geschrieben. Freilich die vielen Details machen die Lektüre der Schrift nicht angenehm. Sie zeigen die große Belesenheit des Verfassers, der in umfassender Weise auf dem Gebiete der ordensgeschichtlichen Literatur bewandert ist. Er gibt auch gewissenhaft die Quellen an, aus denen er geschöpft. Dieser Umstand macht das Büchlein dem Ordenshistoriker besonders wertvoll. Zur raschen Orientierung ist es hervorragend geeignet. So sei das Büchlein allen empfohlen, die ein Interesse an der Geschichte der Klöster sich bewahrt. Freilich ist für den Unkundigen einige gewisse Vorsicht notwendig. Das Geschick, mit dem der Verfasser in seiner rein apologetischen Haltung aus den Quellen die einzelnen Tatsachen zusammenstellt, könnte leicht zu Einseitigkeit oder Verallgemeinerung führen.

Metten.

F. W. Fink.

7. **Schumacher, Dr. Johannes**, Deutsche Klöster. Mit besonderer Berücksichtigung des Benediktiner- und Zisterzienserordens. Bonn a. Rh., Verlag der Buchgemeinde 1928. 104 Abb. 8°. 185 S.

Es war ein glücklicher Gedanke der Leitung der Bonner Buchgemeinde, den Lesern eine möglichst umfassende Darstellung des geschichtlichen und gegenwärtigen Bestandes und der Bedeutung der Mönchsklöster des deutschen Sprachgebietes zu bieten. In Schumacher fand sie einen sehr gut unterrichteten, ehrlich begeisterten und stilistisch gewandten Bearbeiter. Auf Vollständigkeit bewußt verzichtend, bringt er soviel, daß er wahrlich jedem Leser etwas bringen muß. Dem Ordenshistoriker von Fach bringt er ja nichts Neues, doch muß sich dieser über die Verlässigkeit der Angaben freuen. Versehen sind selten. So ist S. 104 Erb für Eule zu lesen, S. 112 Plankstetten für Blankstetten, so ist es unzutreffend, daß für Andechs die Erhebung zur Abtei erwartet werde (S. 108). Weniger überzeugen die Anordnungsprinzipien für die Stoffmasse, bedauerlich ist, daß Text und Bildertafeln nicht zusammengeordnet sind. Der S. 9 versprochene Abschnitt, in dem Bilder von im Texte nicht behandelten Klöstern erläutert werden sollen, fehlt im Besprechungsexemplar, ebenso fehlt das S. 8 angekündigte Literaturverzeichnis.

München.

Dr. P. Hugo Lang.

8. **Cram, Ralph Adams**, The ruined Abbeys of Great Britain, Marshall Jones Co., Boston, Mass. 8°. XII u. 298 S. 5 Doll.

Die Namen der englischen Abteien Glastonbury, Lindisfarne, Whitby, Malmesbury, Melrose u. a. sind uns aus dem Martyrologium, aus W. Scotts Romanen, aus Gasquets historischen Studien so vertraut, daß vorliegendes Werk auch für deutsche Leser Interesse hat. Es wird in England auf eine Stufe mit Ruskins „*Stones of Venice*“ und Adams „*Mont St. Michel*“ gestellt und erscheint hier, weil längst vergriffen, in verbesserter und auf den Stand der Forschung gebrachter Neuausgabe. Die 48 Bildertafeln geben teils prächtige alte Stiche oder Steinzeichnungen, teils wirkungsvolle Photographien wieder. Sie unterstützen einen hervorragend anschaulichen Text, dessen Absicht das aus Dugdales „*Monasticon*“ (ed. 1718) entnommene Vorwort ausspricht: „Ehe ich weiterfahre, bitte ich demütig um Erlaubnis, mich öffentlich zu bekennen als aufrichtig ergebener, wenn auch sehr unwürdiges Glied der Kirche von England, und daß ich eine ebenso treue, wie herzliche Liebe für ihre Interessen habe als nur irgendein anderer. Trotzdem kann ich hier nur öffentlich erklären, daß ich denke, es wäre ein viel größeres Glück gewesen für sie, wie für die Nation überhaupt, wenn König Heinrich VIII. die Abteien und anderen Ordenshäuser nur verbessert und